

## Redaktioneller Teil

### Buchhändler-Verband „Kreis Norden“.

Tagesordnung der Hauptversammlung  
des Buchhändler-Verbandes »Kreis Norden«  
in Hamburg am 25. August 1929, vormittags 11 Uhr.

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Festsetzung des Eintrittsgeldes für außerordentliche Mitglieder.
3. Festsetzung der Höhe und Einzugsweise des Jahresbeitrages für das Vereinsjahr 1930.
4. Ersatz der Fahrtkosten zur Hauptversammlung 1930.
5. Antrag des Ortsvereins Bremer Buchhändler:  
»Kreis Norden soll von den vom Börsenverein überwiesenen Geldern einen Teil den Ortsvereinen überweisen, damit es auch diesen ermöglicht wird, an den verschiedenen Sitzungen des Börsenvereins teilzunehmen.«
6. Voranschlag für das Vereinsjahr 1930 (läuft vom 1. Januar 1930 an).
7. Wahlen
  - a) des Vorstandes,
  - b) der Rechnungsprüfer,
  - c) der Ausschußmitglieder.
8. Antrag des Vorstandes:  
»Der Buchhändler-Verband »Kreis Norden« ist in das Vereinsregister einzutragen.«
9. Antrag des Ortsvereins Bremer Buchhändler:  
»Der Schatzmeister vom Kreis Norden soll gehalten sein, den zum Kreis Norden zugehörigen Ortsvereinen den Voranschlag für das kommende Vereinsjahr und den Rechnungsabluß für das vergangene Vereinsjahr jeweilig bis zum 1. Juli zuzusenden.«
10. Die Verlaufsordnung des Börsenvereins.
11. Verschiedenes.
12. Bestimmung des Ortes der nächsten ordentlichen Hauptversammlung.

Hamburg, den 5. August 1929.

Buchhändler-Verband »Kreis Norden«:

Heinrich Boyse, Fr. W. Thaden,  
1. Vorsitzender. 1. Schriftführer.

### Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Konjunkturberichte — Reparationsfragen — Verlagsversicherung.]

Die stillen Sommermonate bringen in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage verständlicherweise keine grundstürzenden Veränderungen. Diese Zeit größerer Ruhe gestattet dann aber doch genauere Einblicke in den zunächst einmal erreichten Stand. In dieser Hinsicht ist bezeichnend, daß jetzt vielfach ruhigere Beurteilungen laut werden. So schreibt die Disconto-Gesellschaft in ihrem letzten Monatsbericht in Anlehnung an die Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung:

Die deutsche Wirtschaft befindet sich gegenwärtig in einem Übergangsstadium zwischen dem im Verlaufe des zweiten Quartals immer stärker gewordenen Abklingen der Depression und einem neuen Zustande, von dem zunächst nur schwer zu entscheiden

sei, ob er wirklich schon den Beginn einer allmählichen Besserung darstellt. Jedenfalls gewinnt es nach Ansicht des Institutes immer mehr den Anschein, daß zwar keinesfalls eine lebhaftere Aufwärtsbewegung der Konjunktur in Aussicht steht, daß andererseits aber auch nicht mit einer Zunahme der Schwierigkeiten zu rechnen sei. Die Anspannung des Geldmarktes ist, zumindest als die Dauererscheinung, die sie im April und Mai gewesen war, einigermaßen behoben. Auf manchen Gebieten der Börse konnten sich Aufwärtsbewegungen durchsetzen, auch auf den Warenmärkten ist die rückläufige Bewegung zum Stillstand gekommen. Mit saisonmäßigen Einwirkungen hat die zu verzeichnende leichte Besserung in Industrie und Gewerbe in der jüngsten Zeit nur noch sehr wenig zu tun. Die Saisonbelebung ist vielmehr zum Abschluß gelangt, wie auch mit ziemlicher Deutlichkeit aus der Entwicklung des Arbeitsmarktes zu ersehen ist. Der sommerliche Abbau der Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen zum Stillstand gekommen und die Arbeitslosigkeit hält sich auf einem Stande, der immerhin nach der Zahl der Unterstützten um 200 000 Personen über demjenigen der Jahresmitte 1928 liegt. Bei der Beurteilung dieser Ziffer wird man sich der Tatsache zu erinnern haben, daß seither aus der Bevölkerungsbewegung dem deutschen Arbeitsmarkt das Doppelte dieser Zahl an neuen Arbeitskräften zugewachsen ist. Ihre, wenn auch nur teilweise erfolgte Einführung in den Produktionsprozeß wäre ohne eine gewisse Erstarkung der wirtschaftlichen Gesamtkräfte nicht möglich gewesen. Überhaupt darf man bei einem Vergleich der deutschen Wirtschaftszahlen von Jahr zu Jahr nicht übersehen, daß der Bevölkerungszuwachs, wenn der durchschnittliche Lebensstandard unseres Volkes nicht absinken soll, von einer Steigerung der Produktionsergiebigkeit und der Umsätze begleitet sein muß. Natürlich ist die Voraussetzung hierfür auch eine fortlaufende zusätzliche Investierung neuer Kapitalien, was den reibungslosen Ablauf dieses Wachstumsprozesses zu einer für das heutige Deutschland besonders schwierigen Aufgabe macht.

Die Deutsche Bank, die sich ebenfalls verhältnismäßig optimistisch äußert, beschäftigt sich mehr mit den Börsenverhältnissen, deren Lage vorläufig einen Aufschwung noch nicht erkennen läßt. In ihrem Monatsbericht heißt es:

Den Sachverständigenberatungen ist die ergänzende Tätigkeit der Diplomaten nicht in dem erwarteten Tempo und Geist gefolgt, sodaß leicht die Meinung entstehen konnte, der langwierige Streit um den Tagungsort der Reparationskonferenz sei nur vorgeschoben, weil man über sehr viel schwerer wiegende Fragen zu keiner Einigung gelangen könne. Die zehnjährige Erfahrung, daß bei Uneinigkeit der Großmächte Deutschland in erster Linie der Leidtragende zu sein pflegt, hat daher auch in den Kreisen, die an Börsenvorgängen interessiert sind, eine misstrauische Stimmung geschaffen, sodaß die Börsen in der Hauptsache lustlos verliefen. Auch die Steigerungen der Montanpapiere, die auf Grund der Berichte über den Beschäftigungsgrad in den Schlüsselindustrien nicht unbeträchtlich waren, gingen zu einem Teil wieder verloren. Zu den Kursrückgängen trugen auch Realisationen ausländischer Spekulanten bei. Von einer allgemeinen Verminderung des ausländischen Interesses an deutschen Unternehmungen kann aber schon im Hinblick auf die aktienmäßigen Beteiligungen, wie sie letzthin wieder bei Ostram und in der Kugellager-Industrie erfolgten, nicht gesprochen werden. Es handelt sich bei diesen Interessenahmen allerdings nicht um spekulative Käufe, vielmehr werden industrielle Ziele verfolgt, die nur zum Teil, wie beispielsweise im Falle der A.G., börsenmäßige Aufträge brachten, im allgemeinen aber außerhalb der Börse abgewickelt wurden. Ihre tiefer gehenden Wirkungen können sich aber in der Zukunft in einer größeren finanziellen Bewegungsfreiheit der betreffenden Gesellschaften und in einer Entlastung des Kapitalmarktes bemerkbar machen.

Zweifellos übt auch das teure Geld einen nachteiligen Einfluß auf die Unternehmungslust an der Börse aus. Die Kapital-